Beitrag HKA zum Korpsgeist der Generalstabsoffiziere

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beitrag HKA zum Korpsgeist der Generalstabsoffiziere

Die Generalstabsschule, Teil der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA), verkörpert eine ganz besondere Ausbildungsstätte. Einerseits bildet sie die Elite der militärischen Kader und die Stäbe der taktischen Stufe aus. Anderseits ist sie im Zuge der Umgliederung der Organisationseinheit «Generalstab» mit dem Generalstabschef (neu: Führungsstab bzw. Planungsstab der Armee) zu einem geistigen Heimathafen für das Korps der Generalstabsoffiziere geworden. Mit verschiedenen Aktivitäten geht die Generalstabsschule seit 2004 auf ihre ehemaligen Absolventen zu. Am 5.Oktober 2005 fand in Luzern die zweite Jahrestagung aktiver und ehemaliger Generalstabsoffiziere unter dem Decknamen «KORPSGEIST» im Beisein des Chefs der Armee statt.



Edelweiss mit Schweizer Kreuz: Kragenspiegel der Generalstabsoffiziere seit Generationen.

Michael Arnold

Zur Generalstabsgeschichte

Wie andere Länder kennt auch die Schweiz ein Standardwerk über ihre Armeeführung. 2004 erschien Band IX aus der Reihe «Der Schweizerische Generalstab», und zwar als Kollektivbiografie auf der Basis von 563 Biografien zwischen 1945 und 1966 (Autor: Jérôme Guisolan). Darin kommt zum Ausdruck, dass das schweizerische Verständnis des Generalstabsoffiziers nicht einfach auf ausländische Vorbilder zurückgeführt werden kann. Diese Vorbilder (wie z.B. das preussisch-deutsche aus der Zeit Moltkes des Älteren) spielten für die Institution «Generalstab» und die Ausformung des Generalstabsdienstes durchaus eine bedeutende Rolle.

Demgegenüber prägten den schweizerischen Generalstabsoffizier aber typisch schweizerische Tugenden wie Bürgersinn, Engagement für Staat und Armee, Verbindung von zivilem Beruf und Militärkarriere sowie Nutzung der sich daraus ergebenden Synergien (Oberst i Gst Roland Beck, Update zur Generalstabsgeschichte, ASMZ 4/05, S. 41). Gerade dies macht unser Generalstabskorps, aber auch unser Offizierskorps generell, so einzigartig. Es geht eben um mehr als ein hochkarätiges Werkzeug für die militärische Führung, es geht um ein gesellschaftspolitisches Phänomen, um ein vielfältiges Bindeglied bzw. Netzwerk, um eine Wertegemeinschaft im Dienen.

Zum Generalstabsoffizier

Das «generalstäbliche Arbeiten» in höheren Führungsstufen ist sprichwörtlich. Auch für eine perfekte zivile Planung wird häufig das Prädikat «generalstabsmässig» verwendet. Das heisst, es ist an alles gedacht worden, sogar an mögliche Friktionen. Der Generalstabsoffizier muss dazu den Überblick haben, die Sache kennen, methodisch vorgehen, logisch analysieren und folgern, und zwar mit dem Ziel, zeitgerecht zu Lösungen zu kommen. Und dies oft gleichzeitig für mehrere Problemstellungen und in verschiedenen Führungsbereichen.

Generalisten dieses Zuschnittes sind als Denker, Berater, Macher und Lenker für militärische Chefs im Generalsrang unverzichtbar. Sie führen deren Stäbe, wobei sie mit ihrer Schaffenskraft vorausgehen und allen Widerständen zum Trotz in Planung und Führung mit ihren Teams die gesteckten Ziele erreichen. «Unermüdliche Arbeit überwindet alles», getreu dem lateinischen Leitspruch der Generalstabsschule: Labor omnia vincit improbus. Die erwartete hohe Arbeitsleistung, Gründlichkeit, Präzision und Effizienz sind wichtige Erfolgsfaktoren militärischer Führung. Sie widerspiegeln den Kern des «generalstäblichen Arbeitens».

Zur Generalstabsschule

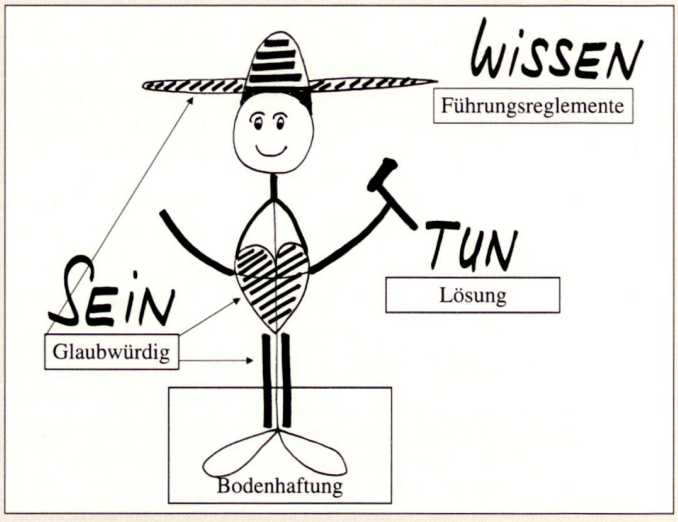
1819 wurde in Thun die Eidg. Militär-Centralschule aus der Taufe gehoben. Die heutige Generalstabsschule und insbesondere ihre Schwesterorganisation Zentralschule sind daraus hervorgegangen. Diese lange Tradition verpflichtet in mehrfacher Hinsicht. Erstens als Erfolgsgeschichte solider militärischer Ausbildung und Erziehung von Kadern der Armee. Zweitens als Inbegriff unseres bürgernahen Milizsystems. Drittens als Quelle zeitloser Werte, wie sie von grossen militärischen Chefs wie z.B. General Dufour vorgelebt wurden.

«KORPSGEIST»

Im September 2004 trafen sich erstmals über hundert Gst Of im Rahmen von «KORPSGEIST». Damals wurde der Marsch der Generalstabsoffiziere von Hptm Horber uraufgeführt. Der schöne Anlass beflügelte die Veranstalterin, die Generalstabsschule, weiterzufahren, auch im Sammeln von Adressen Aktiver und Ehemaliger. 1300 Adressen sind bis heute erfasst.

Am 5. Oktober 2005 konnten in Luzern wiederum 102 Gäste aus dem Generalstabskorps begrüsst werden. Das Programm bot neben dem Auftakt durch den Chef der Armee Einblicke in den komplexen Armeeauftrag «Raumsicherung» (Übung «SIEGFRIED», in Anlehnung an den ersten Chef des eidg. Generalstabsbüros benannt), in eine laufende Übung im Rahmen der Verteidigung auf dem Führungssimulator (Übung «HUBER», in Anlehnung an den Chef des Generalstabes im 2. Weltkrieg benannt) sowie eine Vorstellung des neuen Führungsbehelfes für Generalstabsoffiziere (BGO 06) an.

Das nächste Treffen findet am 15. September 2006 in Luzern statt.



Erfolgreiche Führung umfasst Kopf, Herz und Hand – und ist realitätsbezogen.
Grafik: Kdt Gst S

Die Generalstabsschule ist ein anerkanntes Kompetenzzentrum für die Führungsausbildung (mit Simulatoren) für militärische (zivile) Kader der mittleren und höheren Stufe.

Ziel Kdt Gst S, Brigadier Marcel Fantoni, 24. August 2005



Ziel eines Ausbildungsgefässes der Zukunft.
Grafik: Kdt Gst S

Viertens als Beispiel dafür, wie sich die Armee immer anpassen musste – und dies mit Erfolg getan hat.

Auch die Generalstabsschule war in jüngster Zeit etlichen Anpassungsprozessen unterworfen. Ihre Aufgaben sind beträchtlich erweitert worden. Nebst dem Assessment und der Grundausbildung der Generalstabsoffiziere (GLG I-III) sowie deren funktionsbezogenen Weiterausbildung (GLG IV-V), zusammen mit dem entsprechenden Stabslehrgang (SLG II), führt die Generalstabsschule das simulatorgestützte Training von Stäben der Stufe Bataillon, Brigade und Territorialregion durch (seit 1. Januar 2005 ist das ehemalige TTZ in die Generalstabsschule eingegliedert). Diese Ausbildung in einer Hand bringt entscheidende Fortschritte im Können der Stäbe sowie bezüglich unité de doctrine (Doktrinstelle HKA ist der Generalstabsschule unterstellt). Neu ist auch, dass mit einem im Aufbau befindlichen Kommando für internationale Lehrgänge wichtige Ausbildungsbeiträge zur geforderten Interoperabilität in der Führung sowie zur Einsatzbereitschaft im Rahmen des dritten Armeeauftrages, der Friedensförderung, geleistet werden können.

Zur Generalstabsausbildung

Ohne umfassende Planungen lassen sich grössere Streitkräfte mit komplexen Aufgaben nicht führen. Wird eine geplante Aktion ausgelöst, gilt es, jederzeit die Kontrolle sicherzustellen. Generalstabsoffiziere sorgen für die laufende Beurteilung der Lage, setzen Aufträge vorgesetzter Stellen um, legen Lösungsvarianten zum Entscheid vor, steuern die Ausführungskonzepte und die Befehlsredaktion. Ihren Stab oder Teilstab lenken sie dabei zielgerichtet und stellen als Generalisten die Integration der Spezialisten sicher. In der Eventualplanung entwickeln sie Antworten auf weitere mögliche Lageentwicklungen. Die stetige Voraussicht umfasst in der Folgeplanung auch spätere Einsätze.

Generalstabsoffiziere lernen nach wie vor, mit der beschränkten Ressource Zeit haushälterisch umzugehen. Erst recht unter Zeitdruck gilt es, durch einen klar strukturierten Arbeitsprozess, eine konsequente Arbeitsmethodik und eine durchdachte Arbeitsorganisation die geforderten Führungsleistungen zu erbringen. Das Anwenden von Standards und elektronischer Unterstützungsmittel spart dabei Zeit. Zeit, die so weit wie möglich in die laufende Optimierung der Qualität von Problemlösungen investiert werden kann. Die Resultate müssen in jedem Fall zeitgerecht und fehlerlos sein, also erfüllen.

Zu diesem Arbeitsethos gehört auch ein gewisser intellektueller Scharfblick, um komplexe Führungsaufgaben trotz hoher Belastung verlässlich zu lösen. Eigenschaften wie Stressresistenz, rasche Auffassungsgabe, Sicherheit im Führungsprozess, Behalten des Überblickes und Wille zum Erfolg sind beim Generalstabsoffizier gefragt. Selektion und Ausbildung stellen diese zentralen Fähigkeiten sicher.

Zur Zukunft des Generalstabsoffiziers

Heutige Aufgaben und Problemlösungen sind auch im Militär hochgradig vernetzt. Militärische Führungsexperten sind nach wie vor gefragt. Dabei muss man unterscheiden zwischen Kommandanten, die Entscheide zu fällen und Truppen zu führen haben; Stabsmitarbeitern, die das fachliche Expertenwissen einbringen – und Generalstabsoffizieren. Diese haben ihre klassische Rolle mehr denn je zu erfüllen: Sie nehmen sich des zentralen militärischen Führungsprozesses an und sorgen dafür, dass die Führungsgrundgebiete (Personelles, Nachrichten, Operationen, Logistik, Territoriales, Führungsunterstützung, Ausbildung) im kleinen und grossen Teamwork den Kommandanten in seiner unteilbaren Führungsverantwortung optimal unterstützen. Stäbe sind dabei unverzichtbar.

Der Generalstabsoffizier hat gerade in seiner Paradedisziplin als Stabschef vier Uhren zu synchronisieren: jene der zu bewältigenden Herausforderung, jene des militärischen Verantwortungsträgers, jene der Stabsarbeit und jene der zu befehlenden Unterstellten. Ausbildung und Erfahrung prädestinieren ihn dazu, den Kommandanten zu beraten und mit ihm um eine möglichst optimale Problemlösung zu «ringen». Auch dies gehört zum generalstäblichen Arbeiten. In der Führung erbringen nur motivierte Teams Spitzenleistungen – eben generalstäbliche Führungsleistungen.

Anmerkung:
Das Korps der Generalstabsoffiziere Armee XXI umfasst 378 Sollbestandesplätze; aktuell eingeteilt sind 754 Gst Of. ■

Aufruf

Im Dezember 2005 erhalten alle uns bekannten Generalstabsoffiziere (Aktive und Ehemalige) den Weihnachtsbrief des Kommandanten der Generalstabsschule. Bitte nehmen Sie die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der «alma mater» wahr. Wir haben sehr viele Kameraden in unseren Reihen, die wir z.B. im Rahmen der Abschlussprüfung der GLG-II-Schüler kurz vor ihrer Promotion auf deren «100-km-Marsch» als Experten einsetzen könnten.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, «KORPSGEIST» aktiv zu leben.



Michael Arnold, lic. phil. II, Oberst i Gst, Leiter Doktrinstelle HKA, Generalstabsschule, 6000 Luzern.